

Spectrum

ANFANG WAR DIE IDEE

25 Jahre

25 Jahre jung
Grund zu feiern
... die Idee lebt



INHALT

Inhaltsangabe

GRUSSWORT	<i>Christian Ude</i>	3
EINLEITUNG	<i>Manfred Jena</i>	5
GESCHICHTE DES VEREINS	<i>Bernd Empen</i>	6
GESCHICHTE IN ZAHLEN	<i>Jürgen Tesch, Titus Ebert</i>	8
MARKTORIENTIERUNG	<i>Clemens Jenaczek</i>	12
VEREINSBETRIEBE		
A24 GMBH Kfz- und Zweiradreparatur	<i>Dr. Ursula Geisler</i>	14
STATTAUTO CarSharing	<i>Olaf Rau</i>	16
ÖKOMOBIL Garten- und Landschaftsbau	<i>Volker Widmann</i>	18
STADTWERKEPROJEKT Ausbildung bei den Münchner Stadtwerken	<i>Christina Heydenreich</i>	20
HORIZONTE Berufsorientierende Bildungseinrichtung der Jugendhilfe	<i>Susanne Stadelmann, Ingrid Schröter</i>	21
MINA Ausbildung für junge Mütter	<i>Christina Heydenreich</i>	22
DIE AZUBISTEN	<i>Sandra Koch</i>	24
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN	<i>Manfred Jena</i>	25

Impressum

Herausgeber: Spectrum – Arbeit Beruf Soziales e.V.
Hans-Mielich-Str. 2 • 81543 München
Tel. (089) 20 23 13 4 • Fax (089) 20 23 92 23
E-Mail: info@spectrum-ev.de • www.spectrum-ev.de

Redaktion: Manfred Jena
Fotos: Volker Derlath (S.4), A24 GmbH, Ökomobil,
Stattauto, MinA, Stadtwerkeprojekt, Azubisten

Layout, Konzept,
Gesamtherstellung: ZebraGrafik • www.zebragrafik.de



Grußwort

Der Name ist Programm. Seit der Gründung vor 25 Jahren hat der Verein „Spectrum“ Jahr für Jahr kräftig zugelegt: an beruflichen Eingliederungsinitiativen, an Projekten zur Integrationsförderung, an sozialstrategischer und nicht zuletzt auch an ökologischer Kompetenz. Immerhin sieben Einzelbetriebe agieren heute unter dem Dach von „Spectrum“ und tragen dabei vor allem zur Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen von benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Stadt bei: angefangen mit der „Autowerkstatt Schönstraße“, dem inzwischen in „A24“ umbenannten, größten markenfreien Kfz- und Zweiradbetrieb im Münchner Raum, über den Betrieb „Ökomobil“ mit Schwerpunkt Garten- und Landschaftsbau sowie das CarSharing-Angebot „Stattauto“ und das „Stadtwerkeprojekt“ bis hin zur Bildungseinrichtung „Horizonte“, zur Ausbildungsberatung „Die Azubisten“ und schließlich zum Unterstützungsprojekt „MinA“ für junge Mütter zwischen Kinderbetreuung und Berufsausbildung.

Der Verein „Spectrum“ war 1985 allerdings nicht der einzige Akteur, der neue zukunftsweisende Wege zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Menschen beschritten hat. Auch die Stadt München startete damals für dieselbe Zielgruppe mit der Arbeitsförderungsinitiative AFI als eine der ersten Kommunen ein vorbildliches arbeitsmarktpolitisches Beschäftigungsprogramm. Eines der dabei von Beginn an geförderten Projekte war übrigens die „Autowerkstatt

Schönstraße“. Diese und viele andere Soziale Betriebe werden heute im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms MBQ unterstützt. Jährlich gibt die Stadt dafür 28 Millionen Euro aus und erreicht damit mehr als 10.000 Personen. Darunter selbstverständlich auch die weit über 200 Jugendlichen und Erwachsenen, die in den Betrieben von „Spectrum“ qualifiziert und betreut werden.

Als leistungsfähiger und fachlich anerkannter Maßnahmenträger macht sich „Spectrum“ dabei um die Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe seiner Klientel verdient und leistet damit einen vorbildlichen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt in München. Dafür bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Trägervereins „Spectrum – Arbeit Beruf Soziales“ und seiner Betriebe ganz herzlich, gratuliere zum 25-jährigen Jubiläum und wünsche für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Christian Ude
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

ANFANG
WAR
DIE
IDEE

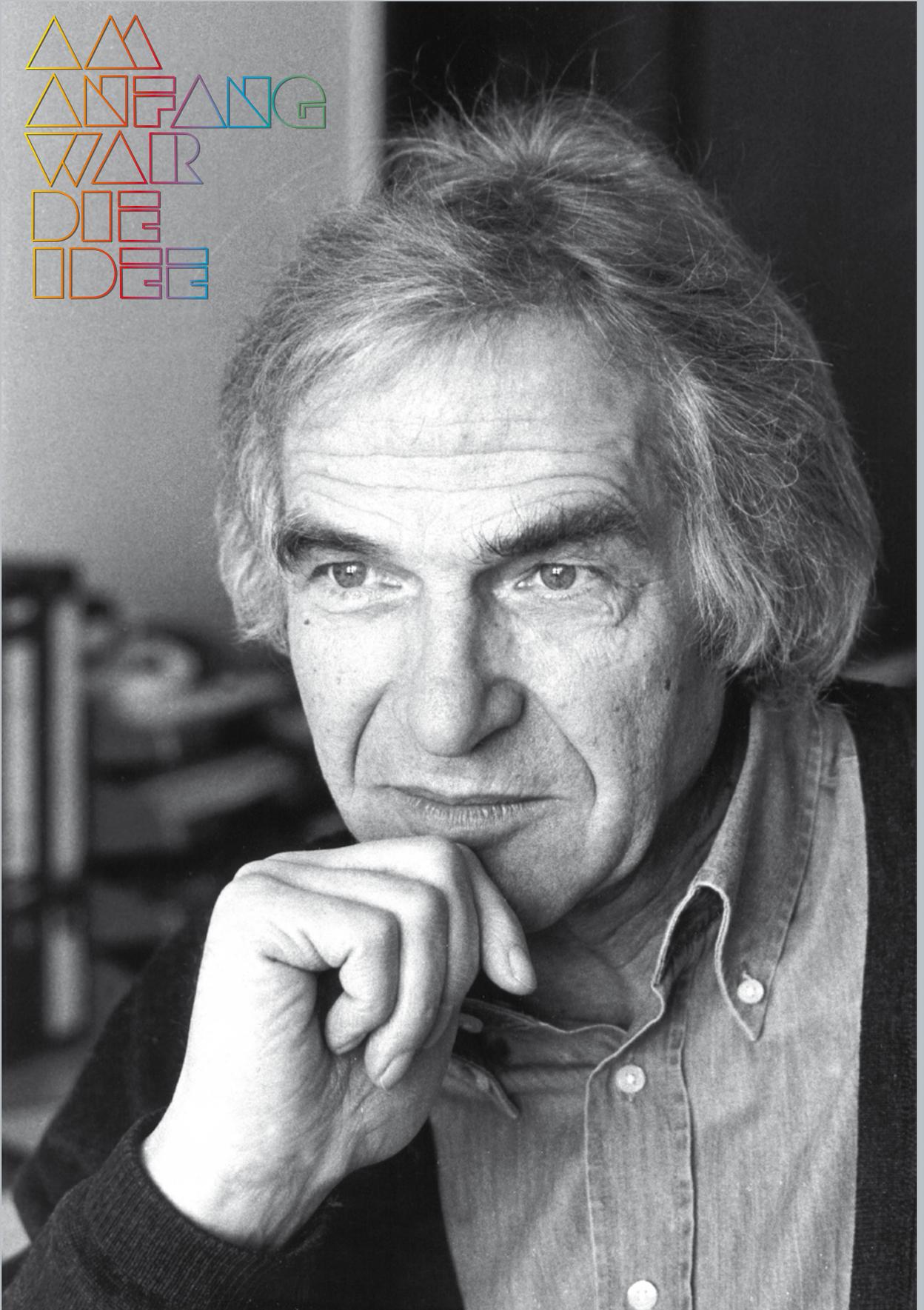


Foto: Volker Derlath

Jürgen Tesch * 10. April 1949 + 6. Juli 2010

Jürgen Tesch war Mitbegründer des Vereins Spectrum - Arbeit Beruf Soziales e. V.

Er war Gründer von STATTAUTO München.

Er war Geschäftsführer des Vereins und von STATTAUTO bis zu seinem Tode.

Er starb unfassbar schnell an der Nervenkrankheit amyotrophe Lateralsklerose (ALS).

DANK

Die Idee lebt



Der Verein Spectrum – Arbeit Beruf Soziales e.V. besteht seit 25 Jahren. Ich bin seit 2006 Mitglied, zuerst stellvertretender Vorsitzender und seit 2007 Vorsitzender. Die Vereinstadtion, die ich kennen gelernt habe, war geprägt durch Fragen, die Jürgen Tesch, der Mitbegründer und Vereinsgeschäftsführer immer wieder stellte: Helfen wir den Betroffenen, helfen unsere Aktivitäten den einzelnen

Arbeitslosen oder Jugendlichen, unterstützen unsere Konzepte den von der Gesellschaft Ausgestoßenen, den Ausgegrenzten und den Stigmatisierten?

Wir müssen unser Jubiläum ohne Jürgen Tesch feiern. Jürgen hat uns, trotz schwerer Krankheit, bei den Vorbereitungen noch geholfen. Die Jubiläumsfeier wird für mich Anlass sein, die Verdienste von Jürgen Tesch für den Aufbau der berufsbezogenen Jugendhilfe in Bayern und für unseren Verein zu würdigen. Die Strukturen der berufsbezogenen Jugendhilfe, die von ihm maßgeblich geprägt sind, bestehen noch und werden noch ausgebaut.

Lieber Jürgen, wir versprechen Dir, dass unsere Jubiläumsfeier auch ein Aufruf für den Erhalt und die Fortentwicklung der berufsbezogenen Jugendhilfe sein wird.

Die berufspädagogischen Konzepte aller Spectrum-Betriebe basieren auf der Zielsetzung, marktorientiert zu arbeiten. Wir wollen Dienstleistungen und Produkte entwickeln und anbieten, die auf den Märkten mit anderen Anbietern in Wettbewerb treten können.

Ich wünsche allen von Ihnen, einmal den Stolz und die Freude eines Teilnehmers oder Teilnehmerin zu erleben, wenn diese über die Kunden Wertschätzung erfahren oder eine berufliche Ausbildung abschließen können, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt wird.

Diese Konzepte sind bis heute auch eine wichtige Grundlage der Sozialpolitik der Landeshauptstadt München. Ich hoffe, dass der Münchner Stadtrat die Förderung dieser auch bundesweit anerkannten Politik nicht einschränkt.

Unsere Betriebe haben sehr erfolgreich gearbeitet. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dieser Erfolg wird für uns kein Ruhemissen sein. Mit unseren Erfahrungen, unserem Wissen und den Fähigkeiten unserer Beschäftigten werden wir auch weiter Ideen und Projekte für integrierte Angebote der Benachteiligten in unserer Gesellschaft entwickeln und umsetzen.

Mein Dank geht auch an alle, die uns finanziell und politisch unterstützt haben.

Manfred Jena, 1. Vorsitzender



ANFANG
WAR
DIE
IDEE
25 Jahre

„Am Anfang war die Idee“

Zur Geschichte des Vereins Spectrum – Arbeit, Beruf, Soziales e.V.

„Am Anfang war die Idee“ – so beschrieb der Gründer und erste Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Heinrich Samhammer, den Beginn: „Es fing damit an, dass im Sommer 1983 ein älteres Ehepaar kam und mir 7.000 DM 'für eine aktuelle Notlage' zusagte. Ich war damals Pfarrer in der Evangelischen Gemeinde Sankt Johannes in Haidhausen. Mit der Zusage bin ich in unser Jugendhaus an der Steinstraße gepilgert, wo man sich schon länger mit der Idee einer Hobby-Kfz-Werkstatt für an Motoren interessierte und arbeitslose Jugendliche trug.

Spender und Kirchenvorstand stimmten dieser aktuellen Notlage zu. Und nun geschah es frei nach dem biblischen Wort 'Wer hat, dem wird gegeben', denn die Mittel vervielfältigten sich. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt entstand das 'Jugendarbeitslosenprojekt Steinhaus', kurz JAPS genannt, - eine Bildungsmaßnahme, zu der auch Kauf und Instandsetzung eines VW-Busses gehörten. Und so ein Zutrauen hatte man zu dem reparierten und renovierten Kleinbus, dass als krönender Abschluss zusammen mit den Jugendlichen eine Reise quer durch Deutschland unternommen wurde, um ähnliche Projekte zu besuchen.“

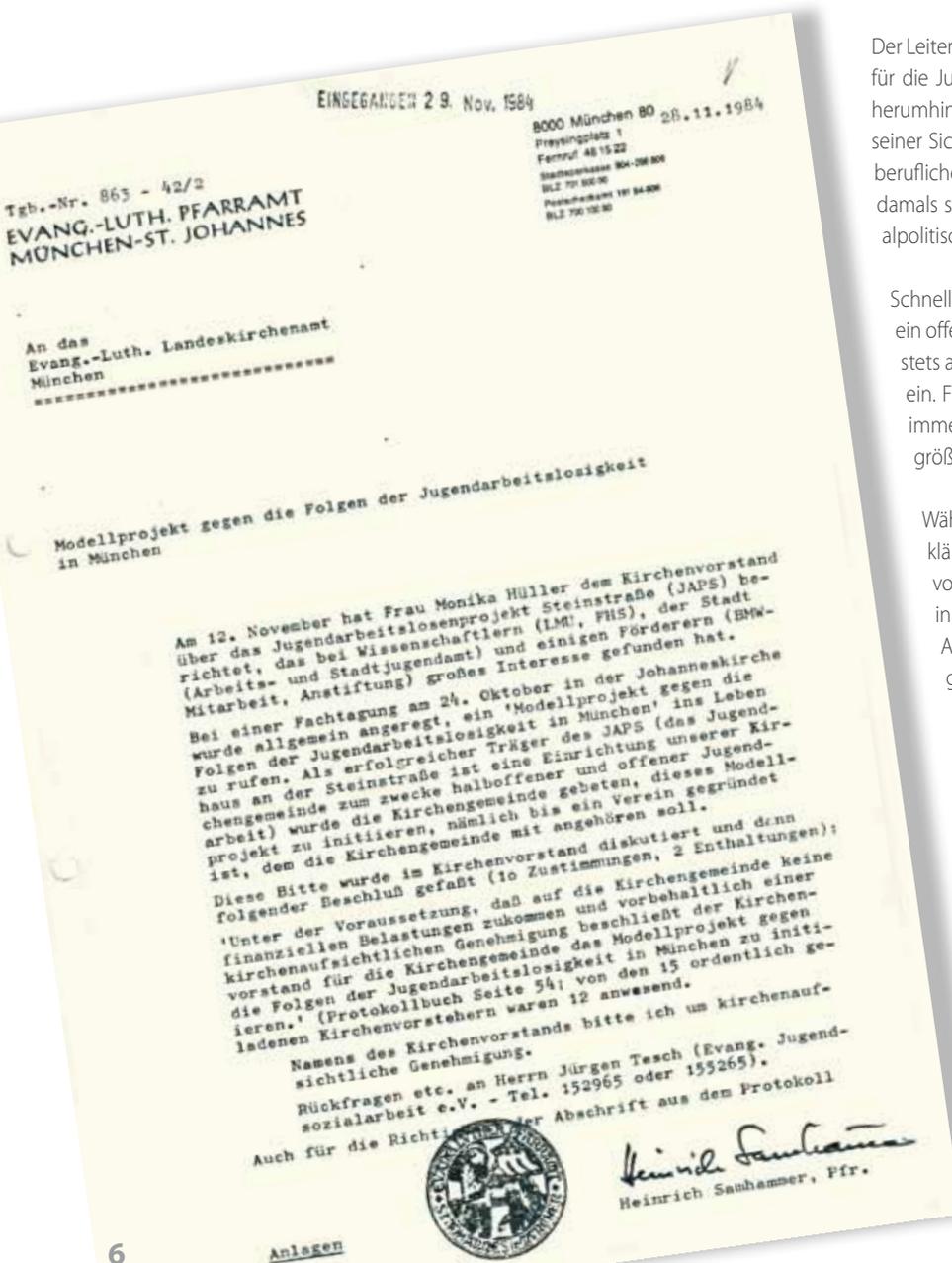
Der Leiter des Steinhauses war damals Jürgen Tesch, der Perspektiven für die Jugendlichen suchte, die in dem Jugendzentrum arbeitslos herumhingen. Einer der Jugendlichen beschreibt die Anfänge aus seiner Sicht: „Wir begegneten Jürgen Tesch in seiner ersten hauptberuflichen Anstellung in der Jugendfreizeitstätte Steinhaus. Auch damals schon voller Tatendrang, Weltverbesserungsideen und sozialpolitischem Engagement.

Schnell hatten wir zu Jürgen einen guten Draht. Er hatte immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und Anliegen. Begegnete uns stets authentisch und trat für gegenseitige Achtung und Toleranz ein. Für viele übernahm er so etwas wie eine Vaterrolle. Er hatte immer ein ehrliches Interesse an den Jugendlichen. Und unser größtes Interesse waren damals Autos!

Während Jürgen von unseren Mechanikertricks profitierte, erklärte er uns die theologischen und historischen Hintergründe von 'Das Leben des Brian', oder initiierte gemeinsame Besuche in der Drehleier oder Unterfahrt (mit Spider Murphy Gang, Axel Zwingenberger, oder uns bis heute immer noch wenig geläufigen Jazzern).

Vielen ist wahrscheinlich nicht bewusst, dass Teile der Wurzeln des Vereins Spectrum in der Garagenauffahrt seines damaligen Wohnsitzes liegen. Er lag unter seinem weißen Käfer, wahrscheinlich nicht immer zur Freude der familiären Mitbewohnerschaft, und hat mit uns zusammen an seinem geliebten Gefährt geschraubt.

Eigentlich war dies bereits der Vorläufer der ersten Vereinswerkstatt AWS (Autowerkstatt Schönstraße)“. Aus dem Jugendarbeitslosenprojekt entwickelten Pfarrer Samhammer als Vereinsvorsitzender und Jürgen Tesch als Geschäftsführer die erste Kfz-Werkstatt „Autowerk-



statt Schönstraße“, in der jugendliche Arbeitslose eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker erhielten. 1990 wurde eine neue Werkstatt in der Sommerstraße für erwachsene Langzeitarbeitslose eröffnet, die A&F (Auto- und Fahrradwerkstatt).

Im gleichen Jahr übernahm der Verein die Trägerschaft für ein weiteres Projekt im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit, den Betrieb Ökomobil, der im Bereich Garten- und Landschaftsbau tätig war. Der bisherige Träger, der Kreisjugendring, zeigte sich überfordert mit der Führung eines solchen eigenständigen Betriebes. Spätestens jetzt wurde deutlich, dass der Verein eine ganz eigene Aufgabe als Träger und Interessenvertreter weitgehend eigenständiger sozialer Projekte übernommen hatte, in dem professionelles Handeln und ehrenamtliche Aufsichtstätigkeit zusammenliefen.

Nun wurde auch der bisherige Name „Verein zur Förderung der berufsbezogenen Jugendhilfe“ als zu abstrakt und wenig griffig empfunden. Im Rahmen einer großen Aktion zur Findung eines neuen Namens gemeinsam mit den Mitarbeitern der Betriebe wurde der neue Name beschlossen: Spectrum – Arbeit, Beruf, Soziales e.V.

Bereits 1992 kam der nächste Betrieb hinzu. Jürgen Tesch hatte schon länger daran gearbeitet, auch in München die Idee des CarSharing umzusetzen und gründete praktisch im Alleingang den Betrieb STATAUTO fast ohne Eigenmittel. Er wurde auch sein Geschäftsführer. Die Doppelfunktion von Vereinsgeschäftsführung und STATAUTO-Geschäftsführung führte zu erheblichen Konflikten im Vorstand und mit den anderen Geschäftsführern. Ende 1995 kam es zu einer Kampfabstimmung um den neuen Vorstand und 1996 wurden einige Geschäftsführer entlassen bzw. kündigt selbst. Jürgen Tesch hatte sich in vollem Umfang durchgesetzt und die Struktur des Vereins blieb unverändert.

Die nächsten Jahre galten der Konsolidierung der Betriebe und der Erweiterung der Arbeit durch mehrere Ausbildungsprojekte, die an die Betriebe angegliedert wurden. 2002 kamen dann weitere Herausforderungen auf den Verein zu. Einmal wurde das „Stadtwerkeprojekt“ aus der Trägerschaft des Stadtjugendamtes vom Verein übernommen. Zum anderen mussten für beide Kfz-Werkstätten fast gleichzeitig neue Räume gefunden werden, was sich als fast unmöglich herausstellte. Die Größe des neuen Objektes in der Aidenbachstraße 36 zwang dazu, beide Werkstätten dort unter dem neuen Namen A24 zu fusionieren. Die finanziellen Risiken des neuen Betriebes veranlassten den Vorstand, diesen Betrieb in die Form einer GmbH umzuwandeln, um im Falle einer Insolvenz die anderen Betriebe nicht zu gefährden.

Jürgen Tesch arbeitete mit mir zusammen an der Festschrift, für die er noch die Schaubilder zur Geschichte des Vereins erstellt hat. Während dieser Arbeit ist er an der heimtückischen Krankheit ALS gestorben, die sich bei ihm rasend schnell entwickelte.

Bernd Empen



SZ, Januar 1986



GESCHICHTE IN ZAHLEN

Mitglieder des Vereins

1. aktive Vereinsmitglieder 2010

Jahr

1985	Empen, Bernd	ehemaliger Vorstand	Gründungsmitglied (9)		
1985	Evang. Jugend München (Dekanatsbezirk)		Gründungsmitglied (9)		
1985	Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannes	ehemaliger Vorstand: Pfr. H. Samhammer	Gründungsmitglied (9)		
1985	Kamm, Rudolf		Gründungsmitglied (9)		
1985	Tesch, Jürgen	ehemaliger Vorstand	Gründungsmitglied (9)	Hauptb.-Mitarb.	1992
1985	Vogl, Peter	ehemaliger Vorstand	Gründungsmitglied (9)		
1986	Bauer, Peter	ehemaliger Vorstand			
1986	Rau, Olaf			Hauptb.-Mitarb.	2002
1987	Evang.-Luth. Kirchengemeinde Lutherkirche	ehemaliger Vorstand: Pfr. R. Höfer			
1995	Kränzl, Ottmar	ehemaliger Vorstand			
1998	Brauch, Peter Dr.				
1998	Görres, Andreas			Hauptb.-Mitarb.	2009
1998	Wulf, Adolf	ehemaliger Vorstand		Ex-Hauptb.-Mitarb.	
2000	Klamt, Barbara			Ex-Hauptb.-Mitarb.	
2006	Brandstätter, Peter				
2006	Heydenreich-Zingerle, Christina			Hauptb.-Mitarb.	2002 (1991)
2006	Jena, Manfred	amtierender Vorstand			
2006	Rausch, Roland Dr.	amtierender Vorstand			
2006	Widmann, Volker			Hauptb.-Mitarb.	1991
2007	Seiler, Klaus	amtierender Vorstand			

2. ehemalige Vereinsmitglieder

Davon waren auch Gründungsmitglieder: Friedrich Loose, Herbert Reimann, Günther Weinrich Gründungsmitglieder (9)

Rainer Beslmüller, Erhan Dincer, Ozmar Jarmer, Christine Kellner, Friedrich Loose, Heinrich Samhammer,
Jens Mittelsten Scheid, Jutta Oxen, Elke Reimann, Herbert Reimann, Christian Vordemfelde, Günther Weinrich

Zusammenstellung: Jürgen Tesch

Vorstandsmitglieder 1985 bis 2010

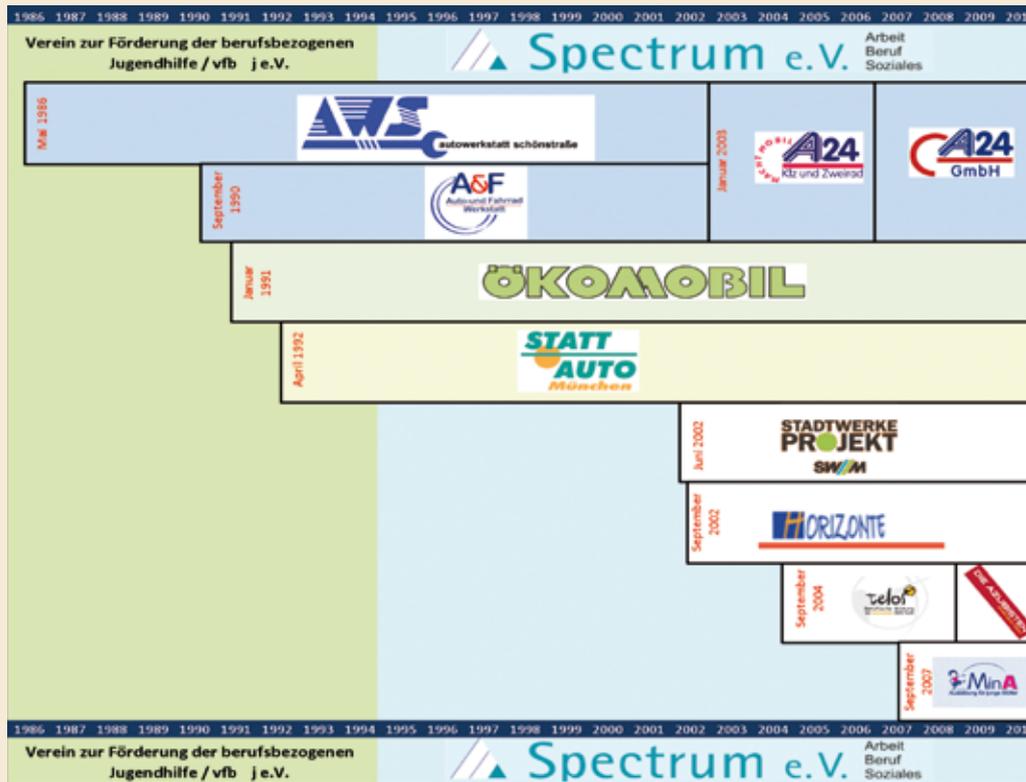
Jahr		Vorsitzender	1. stellvertretender Vorsitzender	2. stellvertretender Vorsitzender	Geschäftsf. Vorstand (mit operativen Aufgaben)	Vereins- Geschäfts
1985	Gründungs-MV 17.12.85	Samhammer, Heinrich Pfr.	Tesch, Jürgen	Reimann, Herbert	Tesch	
1986	keine Wahl	Samhammer, Heinrich Pfr.	Tesch, Jürgen	Reimann, Herbert	Tesch	
1987	MV 1987 25.06.87	Reimann, Herbert	Tesch, Jürgen	Höfer, Reinhard Pfr.	Tesch	
1988	keine Wahl	Reimann, Herbert	Tesch, Jürgen	Höfer, Reinhard Pfr.	Tesch	
1989	MV 1989 24.07.89	Reimann, Herbert	Tesch, Jürgen	Höfer, Reinhard Pfr.	Tesch	
1990	keine Wahl	Reimann, Herbert	Tesch, Jürgen	Höfer, Reinhard Pfr.	Tesch	
1991	MV 1991 10.10.91	Reimann, Herbert	Tesch, Jürgen	Höfer, Reinhard Pfr.	Tesch	
1992	MV 1992 17.03.92	Reimann, Herbert	Höfer, Reinhard Pfr.	Oxen, Jutta		Tesch
1993	MV 1993 18.11.93	Reimann, Herbert	Höfer, Reinhard Pfr.	Oxen, Jutta		Tesch
1994	keine Wahl	Reimann, Herbert	Höfer, Reinhard Pfr.	Oxen, Jutta		Tesch
1995	MV 1995 08.11.95	Empen, Bernd	Vogl, Peter	Kränzl, Ottmar		Tesch
1996	keine Wahl	Empen, Bernd	Vogl, Peter	Kränzl, Ottmar		Tesch
1997	MV 1997 11.12.97	Empen, Bernd	Kränzl, Ottmar	Bauer, Peter	Empen	Tesch
1998	keine Wahl	Empen, Bernd	Kränzl, Ottmar	Bauer, Peter	Empen	Tesch
1999	MV 1999 23.11.09	Empen, Bernd	Kränzl, Ottmar	Bauer, Peter	Empen	Tesch
2000	keine Wahl	Empen, Bernd	Kränzl, Ottmar	Bauer, Peter	Empen	Tesch
2001	MV 2001 16.11.01	Empen, Bernd	Kränzl, Ottmar	Bauer, Peter	Empen	Tesch
2002	MV 2002 16.11.02	Empen, Bernd	Wulf, Adolf	Bauer, Peter	Empen	Tesch
2003	MV 2003 13.11.03	Empen, Bernd	Wulf, Adolf	Rausch, Roland Dr.	Empen	Tesch
2004	keine Wahl	Empen, Bernd	Wulf, Adolf	Rausch, Roland Dr.	Empen	Tesch
2005	MV 2005 10.11.05	Empen, Bernd	Wulf, Adolf	Rausch, Roland Dr.	Empen	Tesch
2006	MV 2006 16.11.06	Empen, Bernd	Jena, Manfred	Rausch, Roland Dr.	Empen	Tesch
2007	MV 2007 15.11.07	Jena, Manfred	Seiler, Klaus	Rausch, Roland Dr.	Jena	Tesch
2008	keine Wahl	Jena, Manfred	Seiler, Klaus	Rausch, Roland Dr.	Jena	Tesch
2009	MV 2009 17.11.09	Jena, Manfred	Rausch, Roland Dr.	Seiler, Klaus	Jena	Tesch
2010	keine Wahl	Jena, Manfred	Rausch, Roland Dr.	Seiler, Klaus	Jena	Tesch

Dauer der jeweiligen Vorstandstätigkeit seit 1985 bis Dez. 2010 - in Jahren (13 Personen)

12	Empen, Bernd
10	Reimann, Herbert
8	Höfer, Reinhard Pfr.
7	Kränzl, Ottmar
7	Rausch, Roland Dr.
7	Tesch, Jürgen
6	Bauer, Peter
4	Jena, Manfred
4	Wulf, Adolf
3	Oxen, Jutta
3	Seiler, Klaus
2	Samhammer, Heinrich Pfr.
2	Vogl, Peter
75	Summe der Vorstandsjahre in 25 Jahren

Zusammenstellung: Jürgen Tesch

Betriebe und Einrichtungen des Vereins

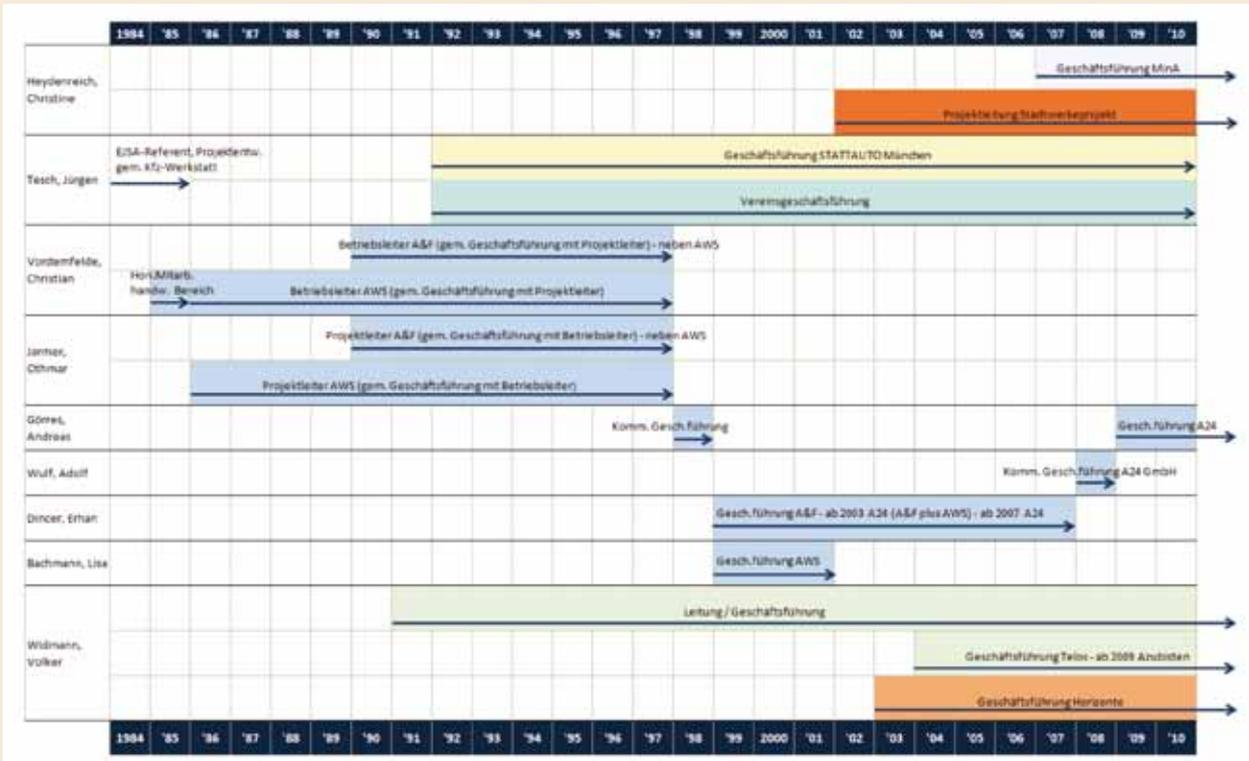


Leitende Mitarbeiter/innen des Vereins

Vorbereitungsphase in gemeinsamer Trägerschaft der EJSA (Evang. Jugendsozialarbeit Bayern e.V.) und Kirchengemeinde St. Johannes				
Tesch, Jürgen	1984	bis 1986	ca. 2 Jahre	Nebenaufgabe des EJSA-Referenten Jürgen Tesch: Planung und Realisierung des Projektes „gemeinnützige KFZ-Werkstatt“ und Schaffung der erforderlichen Trägerstrukturen
Vordemfelde, Christian	1985	bis 1986	1 Jahr	Honoramitarbeiter – Aufgabe: Optimierung des Konzeptes und Unterstützung bei der Konkretisierung des Projektes vor allem im handwerklich-technischen Bereich
Übergang der Trägerschaft und aller Risiken auf den Verein – spätestens ab April 1986				
Vordemfelde, Christian	1986	bis 1998	12,6 Jahre	Betriebsleiter AWS (gemeinsame Geschäftsführung mit Projektleiter)
Jarmer, Othmar	1986	bis 1998	12 Jahre	Projektleiter AWS (gemeinsame Geschäftsführung mit Betriebsleiter)
	1987			
	1988			
	1989			
Vordemfelde, Christian	1990	bis 1998	8,3 Jahre	Betriebsleiter A&F (gemeinsame Geschäftsführung mit Projektleiter) - neben AWS
Jarmer, Othmar	1990	bis 1998	7,6 Jahre	Projektleiter A&F (gemeinsame Geschäftsführung mit Betriebsleiter) - neben AWS
Widmann, Volker	1991	bis offen	19 Jahre	Leitung : Geschäftsführung ÖKOMOBIL
Tesch, Jürgen	1992	bis 2010	18 Jahre	Vereinsgeschäftsführung
Tesch, Jürgen	1992	bis 2010	18 Jahre	Geschäftsführung STATT AUTO München
	1993			
	1994			
	1995			
	1996			
	1997			
Görres, Andreas	1998	bis 1998	0,5 Jahre	Kommissarische Geschäftsführung AWS
Bachmann, Lisa	1999	bis 2002	3,5 Jahre	Geschäftsführung AWS
Dincer, Erhan	1999	bis 2008	9,7 Jahre	Geschäftsführung A&F - ab 2003 A24 (A&F plus AWS) - ab 2007 A24 GmbH
	2000			
	2001			
Heydenreich, Christina	2002	bis offen	8,6 Jahre	Projektleitung Stadtwerkeprojekt
Widmann, Volker	2003	bis offen	7,3 Jahre	Geschäftsführung Horizonte
Widmann, Volker	2004	bis offen	6,3 Jahre	Geschäftsführung Telos - ab 2009 Azubisten
	2005			
	2006			
Heydenreich, Christina	2007	bis offen	3,3 Jahre	Geschäftsführung MinA
Wulf, Adolf	2008	bis offen	0,5 Jahre	Kommissarische Geschäftsführung A24 GmbH
Görres, Andreas	2009	bis offen	1,9 Jahre	Geschäftsführung A24 GmbH
	2010			(Beschäftigungsdauer berechnet bis max. Ende 2010)

Zusammenstellung: Jürgen Tesch

Geschäftsführer und Projektleiter der Vereinsbetriebe



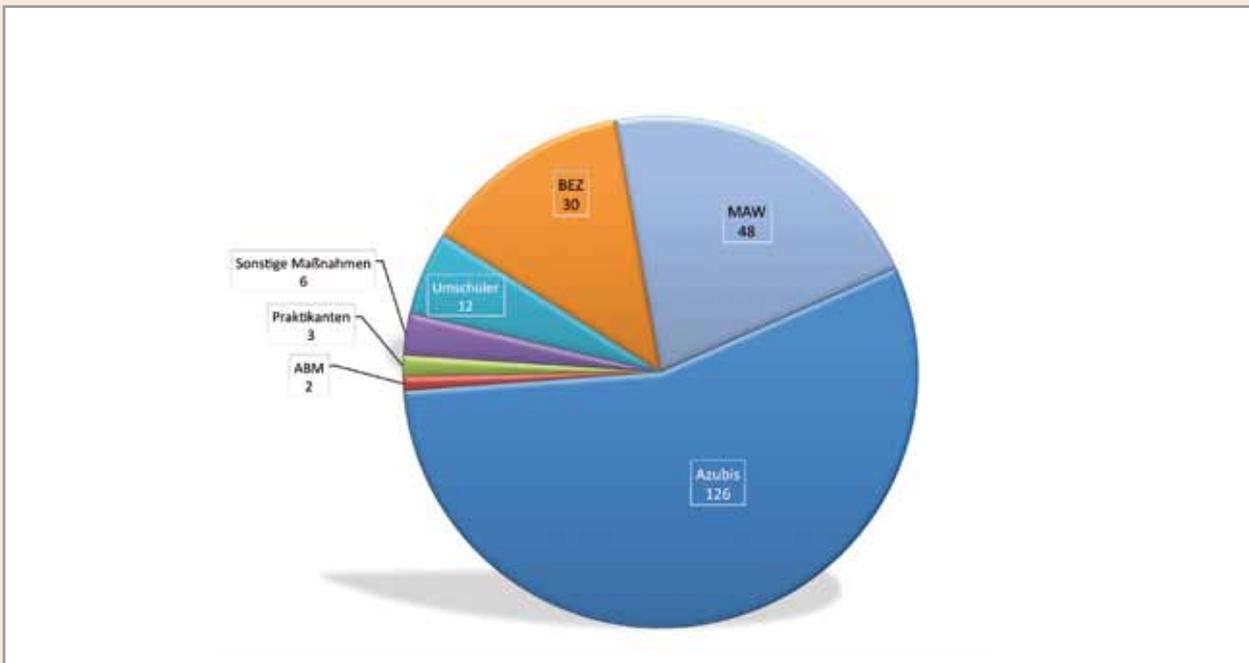
Zusammenstellung: Jürgen Tesch

Maßnahme-Plätze der Betriebe von



Spectrum Arbeit Beruf Soziales e.V.

Stand März 2010



Grafik: Titus Ebert

Spectrum Arbeit Beruf Soziales e.V.

Vereinsname bis März 1995: Verein zur Förderung der berufsbezogenen Jugendhilfe e.V.





„... Du ... - und `ne tolle Arbeit???“

Marktorientierung für Chancenlose

„Marktorientiert arbeitender Betrieb“ ist ein Zauberwort, das die Besonderheit der Spectrum-Betriebe A24, ÖKOMOBIL und STATT-AUTO München bei den sozialen Betrieben der Münchner Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsförderungsinitiativen MAG AFI hervorhebt.

Was steckt eigentlich hinter dem Begriff?

Die Grundidee war zunächst, für den Personenkreis der als „beruflich und sozial benachteiligt“ stigmatisierten Jugendlichen der offenen Jugendarbeit in München Haidhausen attraktive Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten zu erschließen. Gute Rahmenbedingungen für die jungen Menschen zu schaffen, damit sie trotz persönlicher und sozialer Handicaps auf dem 1. Arbeitsmarkt bestehen können und ihre berufliche Integration nachhaltig abgesichert ist: durch reelle Arbeitsanforderungen und einen anerkannten Berufabschluss.

Bei den ersten konzeptionellen Überlegungen Jürgen Teschs und seiner Mitstreiter der Evangelischen Jugendsozialarbeit EJSa im Oktober 1984 bildete ein „gewerblicher Kfz-Reparaturbetrieb in gemeinnütziger Trägerschaft“ das Kernstück eines geplanten Netzwerkes zur Unterstützung der jugendlichen Arbeitslosen. Für die Jugendlichen damals hatte das Auto eine riesige Bedeutung, die Dienstleistung Kfz-Reparatur hatte einen allgemein hohen Marktwert in der mobilen Gesellschaft. Fahrzeuge sollten in guter Qualität zu erschwinglichen Preisen auch für Personen mit kleineren Einkommen instandgehalten werden. Das Kriterium der Gemeinnützigkeit erfüllt der Betrieb dadurch, dass er vorrangig auf dem Arbeitsmarkt schwer vermittelbare Personen beschäftigt und sich gleichzeitig verpflichtet, eventuell erwirtschaftete Gewinne dem gemeinnützigen Zweck „Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Benachteiligten“ wieder zuzuführen. Entscheidend für die Finanzierung des Betriebes sind aber die erwirtschafteten Einkünfte (derzeit deutlich über 30 Prozent) in Koppelung mit den verschiedenen Formen der Lohnkostenbezuschung und Beihilfen, die die öffentliche Hand für schwer vermittelbare Arbeitslose gewähren kann. Folgerichtig muss die betriebliche Arbeitsor-

ganisation dem Leistungsniveau der Mitarbeiter angepasst sein, einen umfassenden Lernerfolg ermöglichen und die Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstverantwortung in wertschätzender Atmosphäre begünstigen.

„Marktorientiert arbeitender Betrieb“ bedeutete für die erste Jugendwerkstatt - Autowerkstatt Schönstr. (AWS) – 1986 konkret, sich einem allgemeinen privaten Kundenkreis zu stellen, nicht „nur“ den gemeinnützigen und sozialen Auftraggebern der übrigen Projektszene. Die Chance, sich auf dem freien Markt bewegen zu können, war gleichzeitig verbunden mit der Anforderung, eine wesentlich höhere wirtschaftliche Eigenleistung (ca. 50 Prozent) zu erbringen als andere soziale Betriebe.

Das Modellprojekt AWS bewährte sich. Aufgrund der geschaffenen günstigen Entwicklungsmöglichkeiten gestaltete sich der weitere Berufsweg der ausgeschiedenen MitarbeiterInnen in 77% aller Fälle erfolgreich. „Die Werkstatt hat sich in die Strukturen des gewerblichen Handwerks integriert: Sie ist in die Handwerksrolle eingetragen, Mitglied der Kfz-Innung, Vertragswerkstatt mit ATE-Bremsen und TÜV-Bayern und erfüllt die gewerbeüblichen Anforderungen wie Gewährleistungspflicht und Betriebshaftung.“

Mit diesem Erfolg war das konzeptionelle Muster, das auch auf andere Arbeitsfelder übertragen werden sollte, in der Praxis erprobt. Die AWS lieferte die Basiskompetenz für die Gründung und Entwicklung eines vergleichbar strukturierten Betriebes im September 1990: die Auto- und Fahrradwerkstatt A&F – Sommerstr. für die Zielgruppe der langzeitarbeitslosen und schwerst vermittelbaren erwachsenen Arbeitssuchenden. Beide Betriebe wurden 2003 aufgrund räumlicher Probleme zur A24 GmbH in der Aidenbachstraße zusammengelegt.

Das als ABM-Jugendwerkstatt 1984 gegründete und nun zum Meisterbetrieb des Garten- und Landschaftsbaus ausgewachsene ÖKOMOBIL schloss sich im Januar 1991 als dritter Zweckbetrieb dem Träger Spectrum e.V. an.



1992 begann der Vorlauf für den vierten Zweckbetrieb STATTAUTO München, der sich die innovative Dienstleistung CarSharing für die betrieblichen Rahmenbedingungen der Benachteiligtenförderung zunutze machen wollte.

Dazu wurde mit Unterstützung des Bundesinstituts für Berufsbildung / BIBB im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EUROFORM und durch Mittel des Europäischen Sozialfonds ESF im Jahre 1994 in den Zweckbetrieben eine „Berufspädagogische Konzeption für marktorientiert arbeitende gemeinnützige Betriebe“ entwickelt und wissenschaftlich durch das Institut für Praxisforschung und Projektberatung IPP München begleitet. Das daraus resultierende berufspädagogische Konzept, federführend von der damaligen ÖKOMOBIL-Mitarbeiterin Barbara Klamt und Jürgen Tesch verfasst, besitzt bis heute Gültigkeit und wurde im Jahr 2009 unverändert neu aufgelegt.

Als positive Effekte der Marktorientierung für die berufspädagogische Arbeit wurden hervorgehoben:

- Marktübliche Dienstleistungen steigern die Bildungsmotivation und fördern den Realitätsbezug. Sie erfordern eine marktgerechte Qualifizierung der Beschäftigten und schaffen dadurch praxismotivierende Lernbedingungen. Lernerfolge werden als betrieblich und persönlich bedeutsam erfahren. Transferprozesse von Gelerntem auf neue Situationen werden dadurch stark vereinfacht.
- Betriebe mit einem branchenüblichen Leistungsangebot bieten Normalität und tragen zur Entstigmatisierung bei. Die MitarbeiterInnen fühlen sich nicht als „Maßnahmeteilnehmer“, sondern sehen sich als vollwertige ArbeitnehmerInnen bzw. als Auszubildende.
- Der direkte Kundenkontakt bewirkt lebensnah die Korrektur eigenen Verhaltens und ein besseres Verständnis für die Arbeitszusammenhänge.

- Die Betriebe bieten ein breit gefächertes Tätigkeitsspektrum tariflich bezahlter Arbeitsplätze an, es gibt die Möglichkeit verschiedener Beschäftigungsformen und eine differenzierte Palette an Qualifizierungsmöglichkeiten vom Anlernen bis hin zur Vollausbildung bzw. Umschulung.
- Die Marktorientierung erfordert von allen Beteiligten ziel- und ergebnisorientiertes Arbeiten. Die Betriebsleiter müssen ein kostendeckendes betriebliches Ergebnis mit einer schwierigen, in der Leistungsfähigkeit stark eingeschränkten Belegschaft erzielen. Die sozialpädagogische Beratung und Begleitung leistet ihren Beitrag zur Unterstützung der Arbeitsabläufe in enger Kooperation.

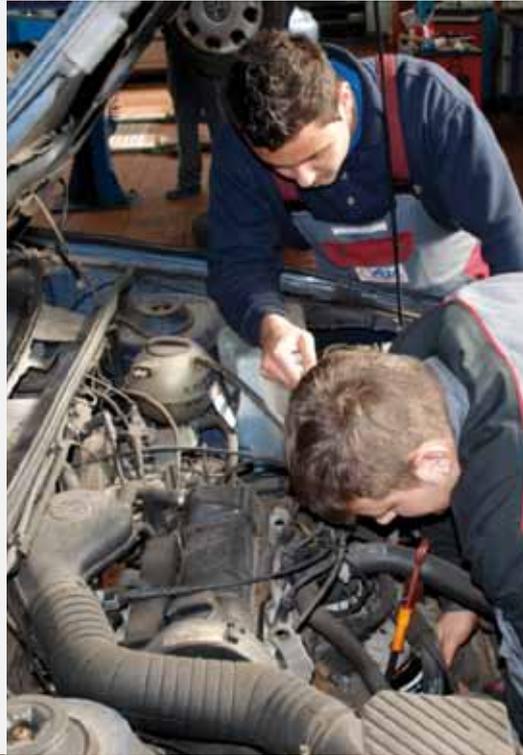
Heute gewinnen die marktorientierten Zweckbetriebe durch die Erhöhung der Beschäftigtenzahlen und eine weitere Ausdifferenzierung des qualifizierenden Angebots wachsende Bedeutung für die berufliche Integration.

Der Verein Spectrum übernahm darüber hinaus die Trägerschaft für weitere Maßnahmen im Bereich Berufsvorbereitung, Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung, die zum Teil von den Betrieben selbst initiiert wurden:

2001 das „Stadtwerkeprojekt“ zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Jugendlicher bei den Stadtwerken München

ab 2004 Gründung weiterer Maßnahmen zur Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung: „Horizonte“ und „Azubisten“ (jeweils berufsvorbereitende Initiativen von ÖKOMOBIL) und „MinA“ (Initiative des „Stadtwerkeprojekt“)

Clemens Jenaczek



A24 GmbH • Aidenbachstr. 36 Rgb. • 81379 München
Telefon: 089 / 24244 0 • Fax: 089 / 24244 300
E-Mail: info@a24 • www.a24.de

Geschäftsführer: Andreas Görres

A24 GmbH ist der größte markenfreie Kfz- und Zweiradbetrieb im Raum München. Ziel unserer Arbeit ist neben der Reparatur und Wartung von Fahrzeugen und dem Erbringen von erstklassigen handwerklichen Leistungen die Förderung der sozialen und beruflichen Integration von benachteiligten Menschen in einem marktorientierten Arbeits- und Lernumfeld. Derzeit sind etwa 190 Menschen bei uns beschäftigt.

Im Jahr 2006 konnten wir unser 20-jähriges Jubiläum feiern! Entstanden aus der AWS – Autowerkstatt Schönstraße (gegründet 1986), haben wir zu Beginn des Jahres 2003 mit der A&F – Auto- und Fahrradwerkstatt in der Sommerstraße fusioniert und die A24 gegründet, mit Sitz in der Aidenbachstraße in Obersendling. Wir verfügen über eine geräumige Kfz-Werkstatt mit 18 Hebebühnen, eine Karosserie- und Lackier-Werkstatt mit Lackierkabine nach dem neuesten ökologischen Standard, Hallen für Fahrzeugpflege, eine Werkstatt für Reparatur und Verkauf von Fahrrädern mit ausgegliederter Ladenfiliale in der Boschetsrieder Straße 118, eine Motorradwerkstatt sowie mehrere Sozial- und Schulungsräume, Büros und eine Kantine für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir bieten in unseren Werkstätten Ausbildung, Umschulung und Qualifizierung in einem attraktiven Segment des Metall-Handwerks und verfügen über die Bereiche:

Kfz-Mechatronik, Karosseriebau, Fahrzeuglackierung, Fahrzeugaufbereitung und -pflege, Zweiradmechanik mit den Schwerpunkten Fahrrad und Motorrad sowie Büro/Verwaltung. Damit hält A24 Arbeits- und Lehrstellen in den beliebtesten Ausbildungsberufen bereit. Unser Konzept ist berufspädagogisch fundiert, praxisbezogen und professionell. Qualitätsmanagement hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit; wir sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und AZWV. Ferner haben wir einen unserer Mitarbeiter zum Qualitätskoordinator nach den bayernweiten Richtlinien unseres Dachverbandes EJSA (Evangelische Jugend-Sozialarbeit) ausgebildet und evaluieren und optimieren kontinuierlich die Methoden, Inhalte, Ziele und Ergebnisse unserer Arbeit.

Wer kann zu uns kommen? Jugendlichen und Erwachsenen mit beruflicher Benachteiligung ohne abgeschlossene Ausbildung oder ohne Arbeitsplatz bieten wir passgenaue Maßnahmen an.

Unser Angebot umfasst:

- Ausbildung und betriebliche Umschulung
- Ausbildung für Rehabilitanden
- Arbeit gegen Mehraufwandsentschädigung
- Arbeitsplätze mit Beschäftigungszuschuss

Alle Maßnahmen werden flankiert von gezielter berufspädagogischer Begleitung, Beratung und individueller Förderung. Dafür beschäftigen wir neben Handwerksmeistern und Gesellen auch ein Team an pädagogischen Fachkräften. Diese unterstützen unsere Teilnehmer bei persönlichen oder beruflichen Problemen, leisten psychosoziale Einzelarbeit und Gruppentrainings sowie Krisenintervention. Wichtig ist uns neben beruflicher Integration auch die persönliche Stabilisierung und Gesundheitsförderung der Menschen, die bei uns lernen und arbeiten. Ein qualifiziertes Lehrer-Team bietet gezielte Lernhilfen sowie Stütz- und Förderunterricht.

Die Förderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Maßnahmen ist einzelfallorientiert und wird in enger Kooperation mit den zuweisenden Stellen und Vertragspartnern, etwa der Agentur für Arbeit und den Fachstellen der ARGE München und nicht zuletzt der Landeshauptstadt München, realisiert. Ohne die

städtische Förderung unter der Federführung des Referates für Arbeit und Wirtschaft wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ein herzlicher Dank ergeht auch an unsere Sponsoren, besonders an den „Adventskalender“ der Süddeutschen Zeitung und an die Deichmann-Stiftung, die uns im Jahr 2008 den regionalen und auch den bundesweiten Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit verliehen hat. Ebenso wichtig ist jedoch auch der Beitrag unserer langjährigen Stammkunden, die ihr Auto, Fahrrad oder Motorrad zu uns bringen und damit unsere soziale Arbeit unterstützen.

Unser Verständnis als soziales Unternehmen bedarf stetiger Vermittlung nach innen und außen; neben der engen Zusammenarbeit mit den anderen Projekten von Spectrum wie STATTAUTO, Ökomobil, HORIZONTE, MINA (Konzept für eine neue Kindertageseinrichtung für SGB II-Empfänger/innen) und dem Stadtwerkeprojekt versuchen wir, durch eine aktive Mitwirkung im Bündnis München Sozial und in den verschiedenen Gremien wie MAG AFI, EJSa, BBjH-Fachauschuss und dem Münchner Stiftungskreis unseren Beitrag zu einer sozialen Stadt zu leisten.

Dr. Ursula Geisler



Deichmann-Preisverleihung 2009



Wir sind zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2008 und AZWV



VEREINS-BETRIEBE



CarSharing – eine Erfolgsgeschichte



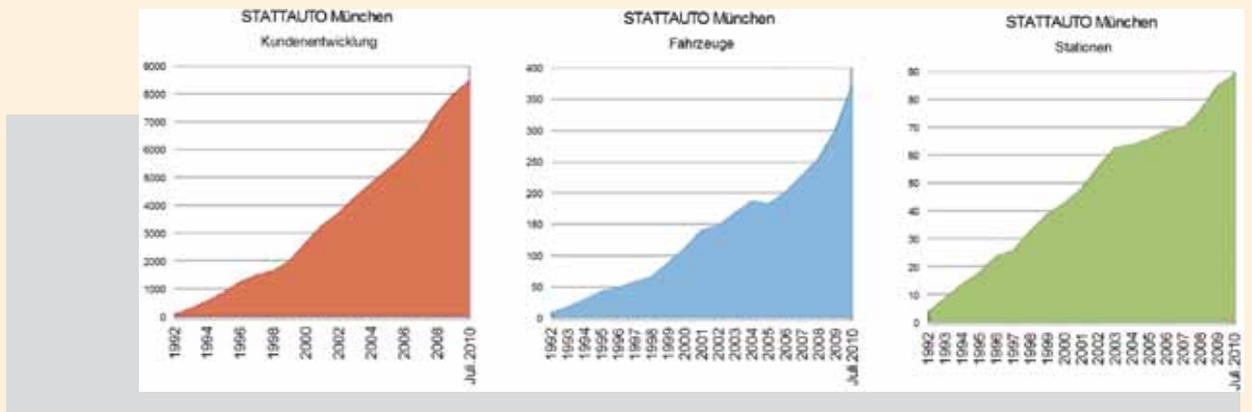
STATTAUTO München • Hans-Mielich-Str. 2 • 81543 München
 Telefon: 089 / 20 20 57 - 0 • FAX: 089 / 20 20 57 57
 E-Mail: info@stattauto-muenchen.de • www.stattauto-muenchen.de
 Geschäftsführer: Olaf Rau

Die Erfolgsgeschichte von STATTAUTO München ist eng verknüpft mit der Person Jürgen Tesch, der im Juli dieses Jahres im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Die Lücke, die er hinterlässt, wird nicht zu füllen sein. Sie betrifft nicht nur die Arbeitsebene, sondern vor allem auch die persönliche und zwischenmenschliche.

STATTAUTO München wurde von ihm am 10. April 1992 als vierter Zweckbetrieb des Vereins Spectrum – Arbeit, Beruf, Soziales e. V. gegründet. Es ging zunächst um die Entwicklung der Dienstleistung

CarSharing als professionelle und innovative Verkehrsdienstleistung für München. Sein Ziel war allerdings damals schon, einen eigenständigen sozialen Betrieb zu entwickeln, vorausgesetzt, die Umsetzung des CarSharing-Konzeptes würde erfolgreich verlaufen und eine betriebliche Infrastruktur entstehen, die sinnvolle Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Benachteiligte bietet.

Die betriebliche Entwicklung von STATTAUTO München über die vergangenen 18 Jahre zeigen die folgende Grafiken:



Heute gehört STATTAUTO München zu den größten CarSharing-Anbietern Deutschlands mit über 8500 Nutzern, 370 Autos und 89 Stationen.



Bereits 1994 lagen mit 600 Car-Sharing-Nutzern, 30 Autos und 14 Stationen die notwendigen Rahmenbedingungen vor, die den Start von STATTAUTO München als sozialer Betrieb ermöglichten. In diesem Jahr wurden die ersten Beschäftigungsmaßnahmen in den Bereichen Fuhrpark und Verwaltung für bedürftige Langzeitarbeitslose (damals Sozialhilfeempfänger) begründet.

Für die berufspädagogische Arbeit von STATTAUTO München galt und gilt folgender von Jürgen Tesch formulierter Grundsatz:

STATTAUTO München versteht sich nicht nur als CarSharing Dienstleister, sondern der Betrieb ist zugleich Ort und Instrument zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration.

Die Idee, benachteiligte Menschen zu fördern und wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren, war immer Jürgen Teschs größte Antriebsfeder.

Obwohl der Betrieb heute von der Größe und den daraus resultierenden Anforderungen an die Dienstleistungsqualität eine neue Dimension erreicht hat, gehören weiterhin ca. 70% der Beschäftigten der sogenannten Zielgruppe der Maßnahmeteilnehmer an.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Maßnahmeteilnehmerzahlen von 1994 bis 2009



Ein weiterer Grundsatz galt und gilt für STATTAUTO München:

Die Prinzipien einer ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit müssen immer einhergehen mit einer sozialen Verträglichkeit im Sinne unseres berufspädagogischen Auftrags und dürfen nicht dem Rentabilitätsdenken geopfert werden.

Wir werden STATTAUTO München auch in Zukunft ganz im Sinne von Jürgen Tesch auf der soliden wirtschaftlichen Basis eines weiterhin wachsenden CarSharing-Unternehmens als sozialen Betrieb weiterführen und die Herausforderung annehmen, die beim Car-Sharing erforderliche hohe Dienstleistungsqualität weiterhin zu gewährleisten.

STATTAUTO München erhält Zuschüsse der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München und der Landeshauptstadt München – Referat für Arbeit und Wirtschaft, wofür wir uns an dieser Stelle bedanken möchten.

Ohne diese Zuschüsse und die enge Einbindung des Betriebes in die örtlichen sozial- und beschäftigungspolitischen Strukturen wäre es nicht möglich, STATTAUTO München als sozialen Betrieb zu führen.

Olaf Rau



NATUR
LANDSCHAFT
GARTEN

ÖKOMOBIL



Meisterbetrieb des Garten- und Landschaftsbaus

Ökomobil • Meisterbetrieb des Garten- und Landschaftsbaus
Münchner Straße 70 a • 8575 Karlsfeld
Telefon: 08131 / 66 999 88 • Fax 08131 / 66 999 89
E-Mail: galabau@oekomobil.de • www.oekomobil.de
Geschäftsführer: Volker Widmann

Am 14. Mai 1984 startete der Kreisjugendring München-Land ein Projekt „zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit“ im Landkreis München. Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) wurden ein Anleiter und vier Jugendliche für ein Jahr – solange sollte das Projekt dauern – eingestellt. In der Jugendherberge Burg Schwaneck in Pullach räumten Zivildienstleistende einen Tischtennisraum aus, verlegten einen Telefonanschluss und schafften einige grüne Gießkannen an. Eine Arbeitsgruppe hatte auf einer Schreibmaschinenseite das Konzept für das neue Projekt niedergeschrieben. Die Jugendlichen sollten im Umweltschutz arbeiten, mobil im ganzen Landkreis. Da war ein Name schnell gefunden: Ökomobil.

Zur allgemeinen Überraschung machte das Projekt ziemlich Furore. Es gab tatsächlich Arbeit im praktischen Naturschutz in den Gemein-

den des Landkreises. Zusätzlich bot das Projekt einen Mähservice für naturnahe Wiesen in Privatgärten und öffentlichen Flächen an. Die Besonderheit dabei war: mit der Sense! Diese Kunst hatten die Jugendlichen und der Leiter erst kurz zuvor von einer der Jugendlichen, die von einem Bauernhof stammte, halbwegs erlernt. Das Projekt konnte sich vor Anfragen nicht mehr retten. Jeder wollte seinen Beitrag zum Umweltschutz im eigenen Garten – die naturnahe Wiese – mit der Sense gemäht haben.

Die Medien wurden aufmerksam. Fast wöchentlich erschienen Berichte in den Landkreisausgaben der Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk berichteten (immer mit dem scharfen Geräusch, das das Wetzen eines Sensblattes mit einem Schleifstein macht, als Aufmacher). Das Projekt wurde verlängert. Der Landkreis stieg in die Finanzierung ein. Eine Sozialpädagogin fing als Anleiterin an.

Als Modell für die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Umweltschutz – einem Topthema in der damaligen öffentlichen Diskussion – und für die Überwindung der Jugendarbeitslosigkeit, die erstmals seit dem Krieg wieder beunruhigende Ausmaße angenommen hatte – einem anderen großen Thema –, erhielt das Projekt Einladungen aus ganz Europa. 1985 lud die EG-Kommission für Jugendfragen Ökomobil nach Luxemburg ein und 1987 lud die UNO nach Wien. Das Motto in Wien: Hundreds of Original Projects of Employment.



Es schien nur noch einer kleinen Anstrengung zu bedürfen und die Jugendarbeitslosigkeit wäre abgeschafft gewesen. Doch bereits im Jahresbericht des Jahres 1985 wird festgestellt, dass die jungen Menschen eines Ausmaßes von sozialpädagogischem Engagement – wie es dort heißt – bedürften, die in der ursprünglichen Konzeption nicht vorgesehen gewesen sei. 1988 zeigt die erstmalige Verwendung der Stichworte Berufsbezogene Jugendhilfe und berufliche und soziale Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen, dass es nicht um die Abschaffung der Jugendarbeitslosigkeit ging.

Es kamen also weitere Bausteine hinzu. Neben die Erfahrung, etwas wert zu sein, trat die Erfahrung, eigene Fähigkeiten zu entdecken und mit ein bisschen Unterstützung eine Perspektive für sein Leben zu entwickeln. Und offensichtlich war es wichtig, etwas dazu zu lernen.

Von Anfang an gab es bei Ökomobil ergänzende Bildungsangebote. Die Praxis hatte allerdings schnell gezeigt, dass junge Menschen, die keine guten Erfahrungen in der Schule gemacht hatten, Formen des Lernens und der Wissensvermittlung brauchen, die möglichst weit weg von schulischen Situationen angesiedelt sind. Es ging nicht um Kurse, sondern um Lernen im täglichen Tun, im Alltag und um die Vermittlung von Wissen, das aus diesem Alltag destilliert war und jederzeit dort wieder angewandt werden konnte.

1989 entstand ein erstes „Konzept für das Projekt Ökomobil“. In diesem 4-Seiten-Papier sind erstmals die wesentlichen Elemente beisammen, die unsere Arbeit auch heute noch bestimmen.

- Dieses tägliche Tun soll betriebs- und arbeitsmarktnah sein.
- Die Qualität der angebotenen Dienstleistung muss sich an Marktbedingungen messen lassen.
- Diese soziale Arbeit ist eine besondere Form der Jugendhilfe: Jugendsozialarbeit.

Ihre Ziele sind:

- Selbstständige Lebensführung als Berufstätiger
- Realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Persönliche Stabilisierung
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten
- Und methodisch: prozesshafter Förderplan mit Erfolgskontrollen

1990 trennte das Projekt sich von seinem Träger und schloss sich dem damaligen Verein zur Förderung der berufsbezogenen Jugendhilfe an, der sich später in Spectrum e.V. – Arbeit, Beruf, Soziales umbenannte. Von da an ging die Entwicklung konsequent in Richtung Betrieb weiter. 1993 ist zum ersten Mal vom gemeinnützigen Garten- und Landschaftsbaubetrieb Ökomobil die Rede. 1994 erfährt dieser Baustein seine dichteste Ausdifferenzierung: Junge Menschen, die Schwierigkeiten haben, den Sprung ins Berufsleben zu schaffen, denen das reguläre Bildungssystem nicht

die Kenntnisse und Fähigkeiten, die Schlüsselqualifikationen, vermittelt hat, die die Voraussetzung für einen selbstständigen Broterwerb sind, brauchen eine andere Form des Lernens. Sie brauchen eine Form des Erfahrungslernens im Alltag, am besten eines Alltags, der schon Teil dieser Berufswelt ist. Was käme dem näher als ein Betrieb, der diese jungen Menschen in reguläre Arbeitsverhältnisse stellt und ihnen als Ganzes als Lernort dient?

Keine Spielwiese, sondern einen Betrieb, der sein Geld auf dem Markt erwirtschaftet. Man stelle sich vor, was für eine unübersehbare Vielfalt von Lern- und Entwicklungschancen, von Möglichkeiten neue Erfahrungen zu machen, Defizite aufzuholen, berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben ein solcher Lernort bietet!

1995 trat neben die berufliche Qualifizierung die betriebliche Ausbildung zum Gärtner des Garten- und Landschaftsbaus, die dann Schritt für Schritt ausgebaut wurde bis zum heutigen ESF-Projekt mit 8 Plätzen.

Ein eigener Qualifizierungsteil wurde während mehrerer Jahre entwickelt, der heute die Form eines Lerntrainings durch externe Fachkräfte angenommen hat.

Bereits 1997 ist im Jahresbericht vom Aufbau eines Qualitätssicherungsinstrumentariums die Rede. Qualitätsmanagement ist heute selbstverständlicher Teil unserer pädagogischen und betrieblichen Abläufe und hat seinen vorläufigen Höhepunkt 2007 in der Verleihung des Gütesiegels durch die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern gefunden.

Ökomobil ist heute ein gemeinnütziger Garten- und Landschaftsbaubetrieb, der jedem Vergleich mit einem mittelständischen Betrieb in der Branche standhält.

Volker Widmann





STADTWERKE PROJEKT

Stadtwerkeprojekt • Ständlerstr. 20 • 81549 München
 Telefon: 089 / 68 90 65 80
 E-Mail: info@stadtwerkeprojekt.de • www.stadtwerkeprojekt.de
 Geschäftsführerin: Christina Heydenreich



Jungen Erwachsenen mit einem besseren Start ins Berufsleben auch den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen, das ist der Ansatz, den das Stadtwerkeprojekt verfolgt. Seit 22 Jahren bietet es Jugendlichen mit beruflichen Startschwierigkeiten eine gewerblich-technische Ausbildung bei den SWM in Verbindung mit persönlicher, sozialpädagogischer Unterstützung.

Der Anstoß zum Stadtwerkeprojekt kam vor Gericht

1987 gab der damalige SWM Werkleiter Walter Layritz, zugleich Schöffe beim Jugendgericht, den Anstoß. Um gerade benachteiligten Jugendlichen mehr Chancen einzuräumen, gründete er gemeinsam mit dem Jugendamt das Stadtwerkeprojekt. Die Kosten hierfür trägt das Jugendamt, die Ausbildung wird von der Stadtwerke München GmbH finanziert. Das Stadtjugendamt hat 2002 die Trägerschaft an „Spectrum – Arbeit Beruf Soziales e.V.“ abgegeben.

Ausbildung und Begleitung Hand in Hand

Rund fünf Jugendliche erhalten jeweils im September eines Jahres eine gewerblich-technische Ausbildung bei den SWM. Nicht nur der erfolgreiche Ausbildungsabschluss ist das Ziel, sondern auch die Fähigkeit zur selbständigen Lebensführung. Dafür stehen den Auszu-

bildenden Sozialpädagogen zur Seite. Für die Dauer der Ausbildung besteht außerdem die Möglichkeit, in der teilbetreuten Wohngemeinschaft des Stadtwerkeprojekts zu leben.

Erfolgreiche Bilanz

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Weit über 100 Jugendliche haben seit 1988 einen Ausbildungsplatz erhalten. In den letzten Jahren haben jeweils über 90% der Azubis ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und bis zu 100% der jungen Facharbeiter sind von der Stadtwerke München GmbH in eine feste Anstellung übernommen worden.

Gütesiegel

Am 24.2.2010 ist dem Stadtwerkeprojekt das Gütesiegel „Soziale und berufliche Integration“ der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit verliehen worden. Dabei ist besonders gut bewertet worden, in welcher hohen Qualität die Stadtwerke als Wirtschaftsbetrieb mit den Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen zusammenarbeiten und die Auszubildenden begleiten.

Christina Heydenreich

Von der Idee - bis zur heutigen Praxis

Im Oktober 2002 startete Horizonte. Im Fachausschuss der Berufsbezogenen Jugendhilfe München wurde dieses Konzept in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Arbeitsamt, das den Anstoß dafür gab, entwickelt und realisiert.

Die Kooperationspartner waren Betriebe der Berufsbezogenen Jugendhilfe – A24 Kfz und Zweirad, Junge Arbeit Malerei, Schreinerei, Siebdruck, Ökologische Landschaftsgärtnerei, Ökomobil Garten- und Landschaftsbau, R18 Fahrradservice, Pronova Schreinerei, Japs Hausmeisterservice, Stadtwerkeprojekt Industriemechaniker und Werkstatt für Zweiradmechanik WfZ.

Der Verbundcharakter von Horizonte folgte dem Trend der Vernetzung und Entwicklung von Kooperationsstrukturen.

Ziel der berufsvorbereitenden Maßnahme war die Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen von schulmüden und bildungsfernen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 15 Jahren. Die Förderung der Zielgruppe wurde umgesetzt über betriebliche Praxis, Wissensschulung und dem Training der Sozialkompetenzen eingebettet in den Wochenablauf.

Nahezu gleichzeitig mit der Entstehung von Horizonte begann die Zeit der großen Umstrukturierungen im Arbeitsamt. Es wurde ein neues Maßnahmenkonzept entwickelt, das nicht nur maßnahmenwillige, sondern vor allem auch maßnahmefähige TeilnehmerInnen voraussetzte. Unter dem Schlagwort „Fördern und Fordern“ haben sich die Anforderungen an die MaßnahmeteilnehmerInnen erhöht. Komplementär zur politischen Agenda 2010 wurde von einer 15-köpfigen Kommission unter Leitung von VW-Manager Peter Hartz Reformvorschläge entwickelt. Im letzten Reformschritt trat am 1.1.05 das neue Sozialgesetzbuch II, kurz Hartz IV genannt, in Kraft. Es vereint Sozial- und Arbeitslosenhilfe in der „Grundsicherung für Arbeitssuchende“ und verordnet die Zusammenarbeit von Arbeitsagenturen und Kommunen. Unter dem Motto „Fördern und Fordern“ sollen alle erwerbsfähigen Arbeitslosen bei ihrer Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und in die Pflicht genommen werden.

Horizonte als sehr niederschwelliges Angebot passte nicht mehr in die neue Förderstruktur des in die Arbeitsagentur umbenannten Arbeitsamtes, da die Zielgruppe erhebliche Vermittlungshemmnisse aufwies und von einer Maßnahmefähigkeit nicht ausgegangen werden konnte.

Daraufhin wurde Horizonte im Herbst 2005 per Stadtratsbeschluss in das Spektrum der Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe



Berufsorientierende Bildungseinrichtung der Jugendhilfe

HORIZONTE • Deisenhofener Str. 59 • 81539 München
 Telefon: 089 / 69 77 70 70 • Fax 089 / 69 35 94 44
 E-Mail: info@horizonte-bvb.de • www.horizonte-bvb.de
 Geschäftsführer: Volker Widmann

München aufgenommen. An Stelle der Arbeitsagentur traten das Stadtjugendamt München sowie die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung (ARGE) München.

Zielgruppe sind seit dem junge Menschen unter 25, die ALG II beziehen, und sozial benachteiligte Jugendliche, die der Unterstützung nach § 13 SGB VIII bedürfen. Zielsetzung ist nun, durch berufliche Orientierung und Qualifizierung die Vermittlungs- und Wiedereingliederungschancen des jungen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Horizonte verbindet alle relevanten Teilbereiche Ausbildung/Beruf – Schule/Bildung – Persönlichkeitsentwicklung/Soziale Kompetenz in einem niederschwelligen Angebot, um den jungen Menschen an höhere Leistungsanforderungen und –profile heranzuführen.

Parallel zu den äußeren Veränderungen hat sich Horizonte stetig konzeptionell weiterentwickelt. Die markantesten Entwicklungen waren die erweiterte Kooperation mit MAG-AFI-Betrieben und gewerblichen Betrieben zusätzlich zu den BBJH-Betrieben sowie die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss und den Qualifizierenden Hauptschulabschluss im Rahmen von Horizonte zu erwerben.

Susanne Stadelmann, Ingrid Schröter



MinA-Ausbildung für Junge Mütter
 Isartalstr. 44a Rgb. • 80469 München
 Telefon: 089 / 68 90 65 80 • Fax: 089 / 68 90 65 81
 E-Mail: info@mina-ausbildung.de
www.mina-ausbildung.de
 Geschäftsführerin: Christina Heydenreich

Plötzlich wieder eine Perspektive

Junge Frauen mit Kind sind eine auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stark benachteiligte Zielgruppe, sie bleiben besonders oft ohne Berufsabschluss. Gerade für Alleinerziehende bedeutet dies meist eine dauerhafte Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen. Jungen sozial benachteiligten Müttern ohne Ausbildung den Weg in eine eigenständige berufliche Existenz zu ebnet, ist deshalb der Ansatz, den das jüngste Projekt des Vereins Spectrum e.V. verfolgt. MinA steht für Mütter in Ausbildung und versetzt junge Mütter durch maßgeschneiderte Begleitung in die Lage, ihre Ausbildung trotz familiärer Verpflichtungen erfolgreich abzuschließen!

In Kooperation mit verschiedenen Berufsfachschulen und Fachakademien bietet MinA sozialpädagogische Begleitung für junge Mütter während der Ausbildung zur Kinderpflegerin, Erzieherin, Sozialpflegerin und Hauswirtschafterin. MinA sorgt für die Rahmenbedingungen, die es den jungen Frauen ermöglichen, ihre Ausbildung zu schaffen. Dazu gehören beispielsweise die Organisation der Kin-



DIE AZUBISTEN WIR MACHEN DIE ZUKUNFT

Die Azubisten • Isartalstraße 34 Rgb. • 80469 München
Telefon: 089 / 76 75 95 30 • Fax: 089 / 76 75 95 31
E-Mail: info@dieazubisten.de • www.dieazubisten.de
Geschäftsführer: Volker Widmann

Seit Februar 2004 gibt es unter dem Dach von Spectrum e.v. ein dezentrales Ausbildungsprojekt. Zu Beginn unter dem Namen Telos gestartet änderte sich der Name des Projektes 2009 in „Die Azubisten“. Im Jahr 2010 haben die Azubisten 28 Plätze für Ausbildungssuchende junge Menschen und Auszubildende.

Die Vereinsbetriebe von Spectrum – Arbeit Beruf Soziales e.V. beobachten schon seit geraumer Zeit, dass der Bedarf an Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche stetig größer wird. Betriebe stellen zunehmend junge Menschen mit mittlerem Schulabschluss oder gar Abitur ein, neue duale Ausbildungs- und Studienformen sprechen junge Menschen mit hohem Bildungsniveau für eine betriebliche Ausbildung an. Am anderen Ende der Berufeskala steigen

die Anforderungen an die Auszubildenden, werden Berufsbilder zusammengelegt und inhaltlich erweitert.

Hier setzen die Azubisten an. Die Azubisten begleiten seit 2004 benachteiligte Jugendliche in Wirtschaftsbetrieben.

Von 2004 bis 2008 waren dies unter dem Namen Telos Rehabilitanden, das heißt die Auszubildenden erhielten Leistungen zur beruflichen Rehabilitation aufgrund einer Behinderung. Seit 2009 verhelfen die Azubisten mit Unterstützung der SWM Bildungsstiftung benachteiligten jungen Menschen zu einer Ausbildungsstelle und begleiten sie mit Hilfe der Förderung der Aktion Mensch auch durch die Ausbildung bis zur erfolgreichen Prüfung.

Perspektiven für Spectrum e.V.



Unsere Betriebe sprechen Jugendliche und Erwachsene an, die keine oder keine abgeschlossene Ausbildung haben, aus den unterschiedlichsten Gründen vom Arbeitsmarkt ausgegliedert oder auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung arbeitslos sind.

Alle Maßnahmen sind gezielt auf die jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmt und werden berufspädagogisch begleitet. Es erfolgen individuelle Beratungen und Förderung.

Unser Markenzeichen ist die berufsbezogene Jugendhilfe, eine berufspädagogische Konzeption für marktorientiert arbeitende Betriebe, mit den Zielen:

- Existenzsicherung durch eigene Arbeit
- berufliche Qualifikation der Benachteiligten
- Initiativen zur Verhinderung von Ausgrenzung und Stigmatisierung
- sozialpädagogische Beratung und Begleitung

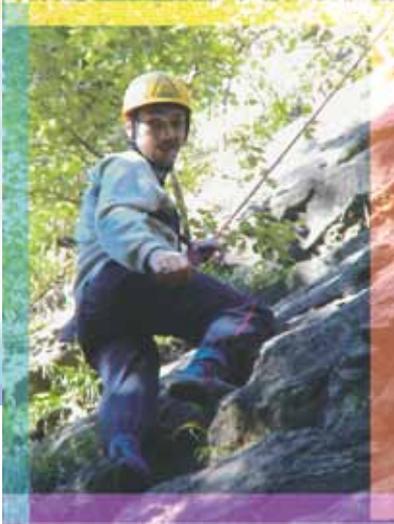
Diese Konzeption, diese Zielsetzung sind Grundlagen für unsere gesamte Arbeit.

Entsprechen unsere Zielsetzungen noch der sozialen und ökonomischen Wirklichkeit?

Die gesellschaftliche, soziale und ökonomische Entwicklung in der Region München ist paradox. Es gibt z.B. nach dem offiziellen Start des neuen Ausbildungsjahres 2010, trotz vieler Lehrstellen, einen Mangel an Angeboten für junge Leute. Es werden voraussichtlich mehr „unversorgte“ Jugendliche übrigbleiben. Die Arbeitsagentur erklärt: Jeder, der ausbildungsfähig ist, wird jedenfalls eine geeignete Stelle finden.

Aber was bedeutet „ausbildungsfähig“?

Die ökonomische Münchner Wirklichkeit – die im Vergleich mit dem übrigen Bundesgebiet sehr positiv ist – zeigte aber auch: Die Zahl der sogenannten nicht „Ausbildungsreifen“ steigt bzw. geht auch in wirtschaftlichen Aufschwungphasen nicht zurück. Die Zahl der grundsätzlich arbeitsfähigen Menschen, die keinen Job bekommen, nimmt ebenfalls nicht ab.



Der größte Teil dieser Menschen ist arbeitswillig und sucht einen Job. Nur gibt es die Stellen oft nicht. Es reicht die vorhandene Qualifikation nicht mehr aus. Krankheiten, Suchtprobleme, psychische Beeinträchtigungen erschweren den Zugang zum Arbeitsmarkt.

Oder welcher Arbeitgeber ist bereit, einer 54-jährigen Sekretärin eine neue Chance zu geben?

Die Arbeitszeiten für eine alleinerziehende Mutter passen nicht mit den Öffnungszeiten der Kinderkrippe zusammen; oder die Kinderkrippe ist örtlich nicht mit dem Arbeitsplatz vereinbar.

Ein Grundfehler von Hartz IV:

Das Fördern funktioniert nicht richtig. Fast jeder Zweite ist ein Dauerkunde der Jobcenter. Wer unten ist, bleibt oft unten!

Wir, die Betriebe von Spectrum e.V. werden uns damit nicht abfinden. Dies ist für uns ein gesellschaftspolitischer Auftrag.

Die berufsbezogene Jugendhilfe unserer Betriebe mit einer pädagogischen Konzeption für marktorientiertes Arbeiten hat sich auch unter den jetzigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bewährt.

Die berufliche Ausbildung in den Spectrumbetrieben bleibt erhalten.

Wir denken über neue Betriebsfelder nach, für deren Produkte und Leistungen eine Nachfrage besteht, um zusätzliche neue Ausbildungsberufe marktnah, in eigenen Betrieben anbieten zu können. Das Konzept, berufs- und sozialpädagogische Betreuung von Auszubildenden anderer Betriebe als Dienstleistung anzubieten, ist zukunftsfähig und wird ausgebaut.

Das kulturelle Potenzial wird neben der beruflichen Qualifikation stärker zu entwickeln und zu fördern sein.

Die Gesundheitsförderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird eine größere Rolle spielen.

Die Jugendlichen müssen durch Angebote und Kooperation mit anderen Einrichtungen bereits in den Schulen „abgeholt“ werden (z.B. verstärkt Berufspraktika anbieten).

Ein weites Feld bleibt die berufsbezogene Integration von älteren Arbeitslosen, von alleinerziehenden Müttern und Vätern und die Beschäftigung von Menschen, die auf dem „ersten“ Arbeitsmarkt nicht integrierbar sind, die durch alle Programme gelaufen sind und ausgeworfen wurden.

Wir meinen, dass auch für diese Menschen Arbeitsplätze gestaltet werden können, um Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die auf dem Markt nachgefragt werden.

Wir werden uns verstärkt, in Zusammenarbeit mit anderen Trägern, in die politische und öffentliche Diskussion einmischen.

Wir wenden uns gegen eine sich entwickelnde Almosenmentalität.

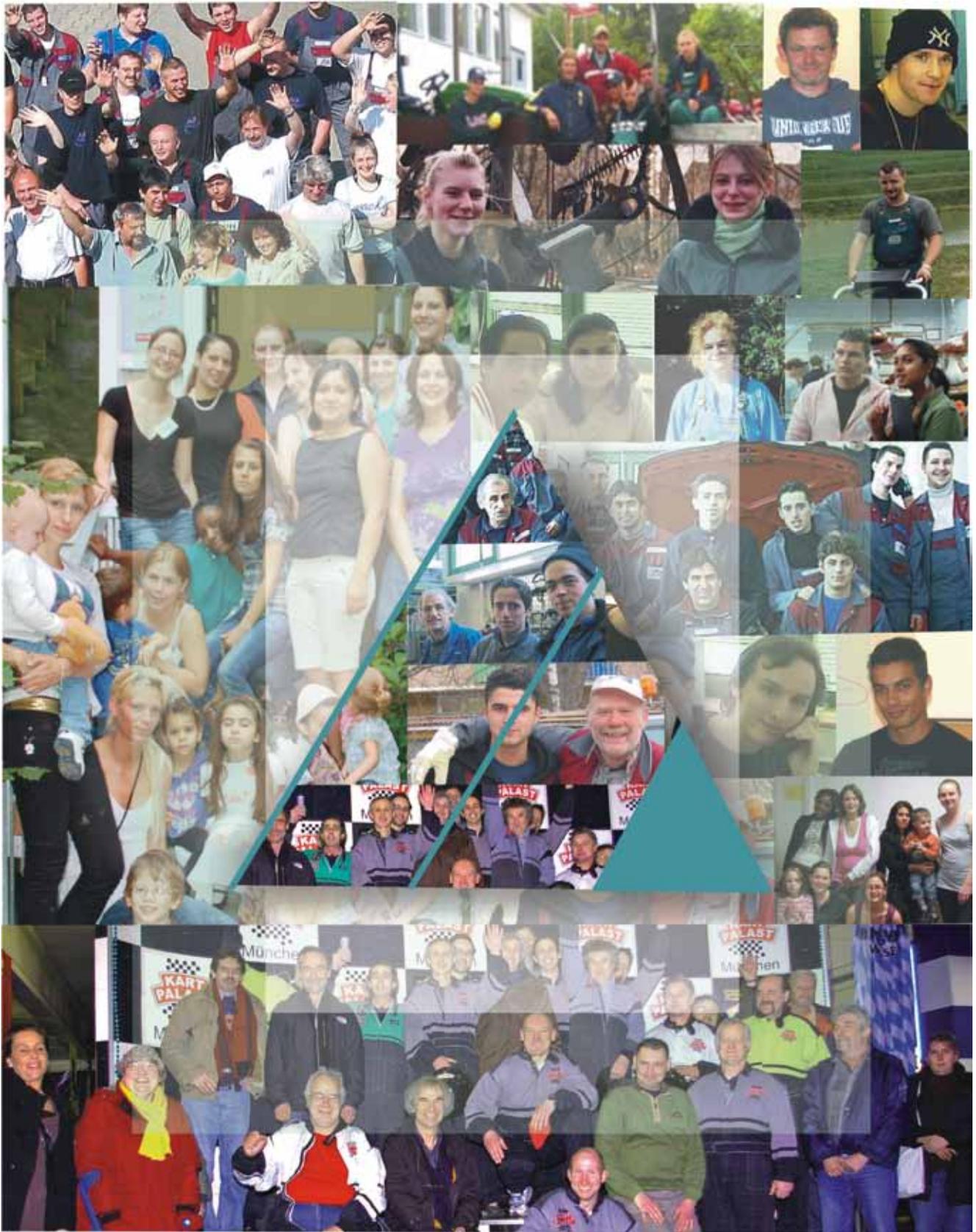
Wir sehen den Menschen, nicht nur den Benachteiligten, nicht nur den Teilnehmer an einer bezahlten Maßnahme, nicht nur den gesellschaftlich wieder zu Integrierenden. Wir sehen den Menschen, den wir begleiten dürfen. Vielleicht klingt dies zu pathetisch.

Ich bin überzeugt: Eine andere Welt ist möglich. Eine Welt, in der jeder Mensch in Würde leben kann. Dafür zu kämpfen, ist ein Leitbild und Ergebnis meiner protestantischen Erziehung.

Spectrum e.V. versteht sich als ein Verein, der seine Wurzeln im Protestantismus hat. Die Gründung erfolgte im Pfarrhaus einer evangelischen Kirche. Der Mitbegründer war ein evangelischer Pfarrer.

Seien wir treibende Kraft in der Gesellschaft, um diese Ziele zu verwirklichen!

Manfred Jena



25 Jahre

25 Jahre jung
Grund zu feiern
... die Idee lebt

UNSER ERFOLG

Dieser Erfolg wird für uns kein Ruhekissen sein.

Mit unseren Erfahrungen, unserem Wissen und den Fähigkeiten
unserer Beschäftigten werden wir auch weiter Ideen und Projekte
für integrierte Angebote der Benachteiligten in unserer
Gesellschaft entwickeln und umsetzen.

Manfred Jena



Zeichnung: Wilhelm Föckersperger